

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 41 (1962)
Heft: 7-8

Artikel: Was denken die polnischen Studenten?
Autor: Schwertfeger, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was denken die polnischen Studenten?

Bei den größtenteils unerfreulichen Diskussionen, die in letzter Zeit in unserem Lande über Osthandel und Ostkontakte stattfanden, tauchte regelmäßig eine Unbekannte auf: das Denken der Völker «hinter dem Eisernen Vorhang» und ihre möglichen Reaktionen auf unser Verhalten. Namentlich im Zusammenhang mit dem Osthandel sind hier von bürgerlichen Antikommunisten die unsinnigsten Dinge behauptet worden.

Ohne uns hier in eine Polemik einzulassen, so nötig sie wäre, möchten wir einmal klar und deutlich festhalten, daß über das politische Denken und Fühlen zumindest eines Ostblocklandes und seines Volkes — Polen — stichhaltiges *Tatsachenmaterial* vorhanden ist. Leider hat sich von unseren berufsmäßigen und anderen Antikommunisten bisher niemand die Mühe genommen, dieses zu betrachten. Je weniger Tatsachenwissen, um so leichter der Antikommunismus, könnte man mit einiger Bitterkeit feststellen.

Vor kurzem sind wiederum in polnischen Zeitschriften Ergebnisse einer großangelegten *soziologischen Untersuchung*¹ veröffentlicht worden, die unter Leitung des Warschauer Soziologen Prof. Ossowski 1958 und 1961 mit gleichen Fragebogen und unter Wahrung der vollen Anonymität an Warschauer Hochschulen durchgeführt wurde. Dabei haben sich die Fragesteller nicht gescheut, den befragten Studentinnen und Studenten auch heikle politische Fragen zur Beantwortung vorzulegen. Das Bild, das sich auf Grund der Befragung über das politische Denken und Wollen der angehenden polnischen Akademiker ergibt, ist gerade für uns in mancher Hinsicht interessant.

Wir begnügen uns hier mit der Wiedergabe der Ergebnisse, die sich auf das *politische Denken* der polnischen Studenten beziehen. Die Untersuchung umfaßt außerdem noch zahlreiche weitere Punkte: Einstellung zur Religion, Berufsaussichten, soziale Verhältnisse und vieles andere mehr.

Wohl die *Kernfrage* der ganzen Untersuchung ist jene nach der *Einstellung zum Sozialismus*. Welcher Sozialismus? werden wir fragen. In genau gleicher Weise haben die Warschauer Soziologen gefragt und dabei festgestellt, daß über den Begriff «Sozialismus» unter den Studenten sehr verschiedene Auffassungen herrschen, die keineswegs mit der marxistisch-leninistischen Dogmatik übereinzustimmen brauchen. Immerhin war sich die

¹ Die Veröffentlichung der gesamten Ergebnisse steht noch bevor. Teile der Untersuchung von 1958 wurden in «Nowa kultura» Nrn. 32, 39 und 47/1958, einige Ergebnisse der Untersuchung von 1961 im «Przegląd kulturalny» Nr. 46/1961 veröffentlicht. Letzterer Artikel ist auch in französischer Übersetzung erschienen.

Mehrzahl der Befragten darin einig, daß im Sozialismus die Grundindustrien nationalisiert sein müßten.

Für uns von großem Interesse sind folgende zwei Fragen: «Wünschen Sie, daß sich die Welt auf irgendeine Art zum Sozialismus hin entwickelt?» und «Glauben Sie, daß sich die Welt auf irgendeine Form des Sozialismus hin entwickelt?». Die Antworten sind so interessant, daß wir sie hier nach Hauptgruppen wiedergeben.

Frage 1: Wünschen Sie, daß sich die Welt zum Sozialismus entwickelt?

	Umfrage 1958	Umfrage 1961
	Zahlen in % der Befragten	
Ja, unbedingt	21,6	28,1
Ja, wahrscheinlich	46,1	44,5
Ich habe darüber keine Meinung	21,2	19,0
Kaum	8,9	3,6
Keineswegs	0,7	2,7
Keine Antwort	1,5	2,1
	100,0	100,0

Nach den vorliegenden Zahlen erstreben also nicht weniger als 72 Prozent der Warschauer Studenten in irgendeiner Form eine Entwicklung zum Sozialismus.

Frage 2: Glauben Sie, daß sich die Welt zum Sozialismus hinbewegt?

	Umfrage 1958	Umfrage 1961
	Zahlen in % der Befragten	
Ja, unbedingt	10,0	17,5
Ja, wahrscheinlich	50,2	51,6
Ich habe darüber keine Meinung	17,5	15,8
Kaum	16,0	12,8
Keineswegs	4,8	0,0 (!)
Keine Antwort	1,5	2,3
	100,0	100,0

Über zwei Drittel der befragten Warschauer Studenten waren also 1961 davon überzeugt, daß sich die Welt in irgendeiner Form auf den Sozialismus hin entwickle.

Die entscheidende Frage folgt nun gleich: «Betrachten Sie sich als Marxist?» Man beachte die starke Abweichung der Antworten zu dieser Frage zu den Fragen 1 und 2!

Frage 3: Betrachten Sie sich als Marxist?

	Umfrage 1958	Umfrage 1961
	Zahlen in %	der Befragten
Ja, unbedingt	0,7 (!)	2,4 (!)
Ja, wohl schon	8,2	16,0
Ich habe darüber keine Meinung	17,1	22,2
Ich glaube nicht	31,6	31,0
Nein, auf keinen Fall	39,8	27,5
Keine Antwort	2,6	0,9
	<hr/>	<hr/>
	100,0	100,0

Über 72 Prozent der befragten Studenten wünschen eine Entwicklung zum Sozialismus, aber ganze 18 Prozent, das heißt nur ein Viertel von ihnen, wollen als Marxisten angesprochen werden! Ist das nicht der schönste Beweis für die *Aktualität und Daseinsberechtigung des demokratischen Sozialismus*, der sich nicht auf ein bestimmtes Dogma, sondern auf eine Vielzahl von religiösen und weltanschaulichen Bekenntnissen stützt? Am grundsätzlichen Bekenntnis der überwiegenden Mehrzahl der angehenden Akademiker zum Sozialismus erkennen wir gleichzeitig die weitgehende Wirkungslosigkeit liberalistisch-bürgerlicher oder konservativer Ideen unter der heutigen polnischen Jugend.

Wir möchten noch festhalten, daß sich unseres Erachtens die Untersuchung, die sich auch noch über andere Bereiche erstreckt, in methodologischer Hinsicht nicht anfechten läßt. Die Abgabe der Fragebogen erfolgte unter Wahrung vollkommener Anonymität. Auch weisen die polnischen Hochschulen heute ein Zulassungssystem auf, das sich einzig nach den Fähigkeiten des Bewerbers und nicht nach irgendwelchen politischen Kriterien richtet. Aus diesen Gründen erscheinen uns die hier zitierten Ergebnisse als stichhaltig. Zum Schluß wäre nur noch zu bemerken, daß eine ähnliche Untersuchung über das politische Denken der Schweizer Studenten nicht existiert. Es wäre auch für die Schweizer Öffentlichkeit einmal interessant, zu erfahren, ob jene antikommunistischen Hysteriker, die in ihrem totalitären Gebaren lebhaft an eine noch nicht allzu ferne Vergangenheit erinnern, wirklich die Auffassungen der Mehrzahl der Schweizer Studenten vertreten.

DR. MARION BERTSCHI

Aktive Demokratie

«Der Anfang und das Ende meiner Politik ist Erziehung.» Ausgehend von diesem Pestalozzi-Wort haben drei sozialdemokratische Persönlichkeiten der Schweiz, Friedrich Salzmann, Max Weber und Max Wullschlegler, drei